

Kunst ist das Wagnis,
sich auf sich selbst einzulassen.



Papageiensprache

Buntes Flattern und Treiben
zwischen den grauen Streifen dieser Stadt.
Paradiesvögel unter Geiern,
Strandhühner in der Wüste.

Lautes Gaggern, Kichern und Zwitschern
durch die monotone Gleichgültigkeit.
Die Sprache der Besonderen
ist von Freude durchdrungen.

Was kümmert schon die Einfältigkeit,
wenn nur Unauffälligkeit dagegenzusetzen ist.
Nonkonforme Ungewöhnlichkeit
auf den Ästen der Betonstrukturen.

Ein Hall zieht durch die Gassen,
ein Aufruf an alle Verborgenen,
Eingeschüchterten und Schlafenden:
Seid wie die Papageien — laut und bunt!

Begegnung von Instink, Gefühl, Trieb und Drang im Kreise
einer Toleranzebene zum Zwecke des Mahnens in alle Himmelsrichtungen
Höhe ca. 4000 mm, Holz, Stahl, 2004, Veranstaltungszentrum Stadtpark Frankenberg



stadt park

Was gibt's zu ändern — an der Welt?
Ich schaue Nachrichten.
Ein Werk entsteht.
Erst schlechte, dann gute Gedanken.
Wut, Nachdenken, Form, Farbe.
Ich wandle.
Am Ende steht die Laune
der Zufriedenheit im Wege.
Das Fernsehen ist schuld.

Turn on TV

Wohnzimmermöbel, Gasmasken, Federn, Farbe, 2005, Installationssymposium "Begehungen" Chemnitz



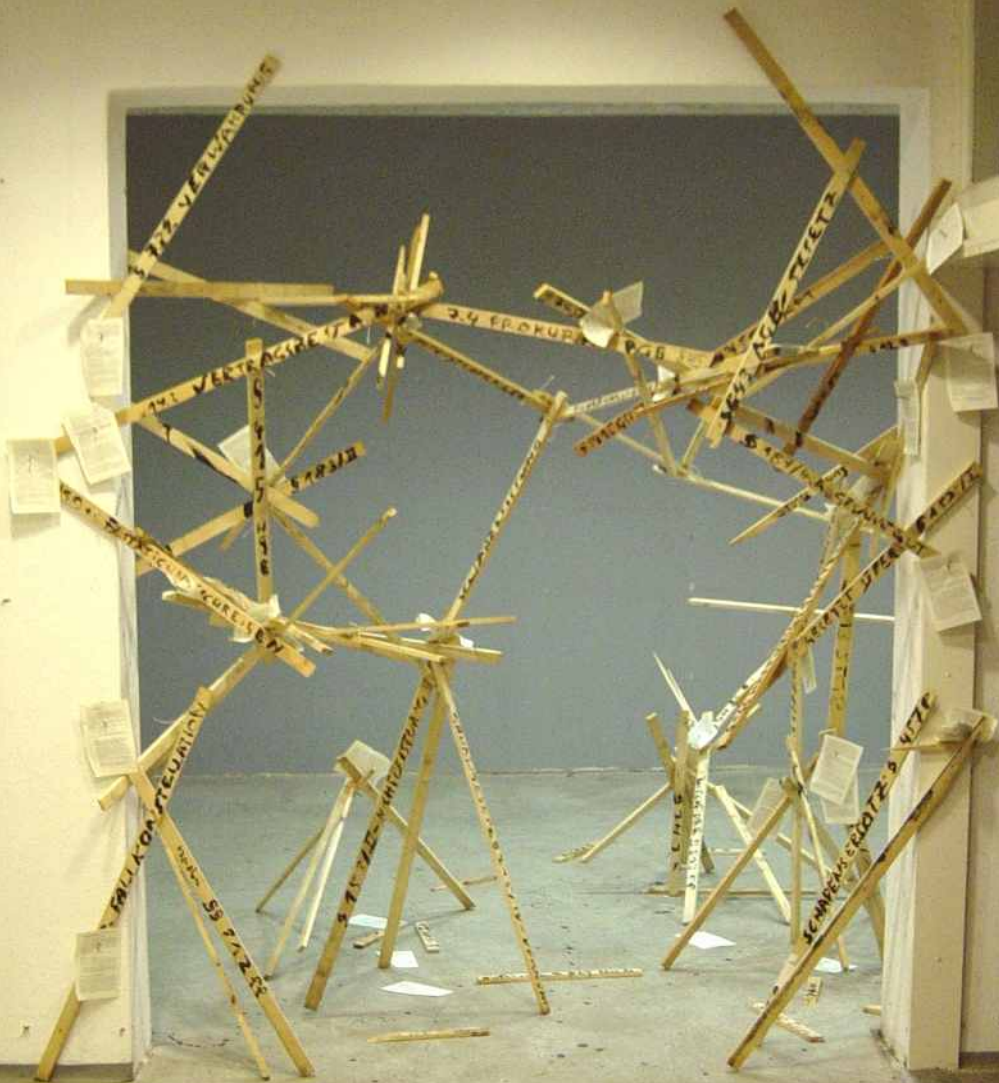
Die Relation der Wünsche

Fliehen, fliehen aus dem System
von Dressur und Gleichklang.
Flucht weit weg vom Takt
im Sekundenschlag.

Ein Boot verspricht da viel.
Weite Reisen fern vom Land.
Und?
Säuft doch ab, weil die Chance ungenutzt.

Und nun — hier,
weiter wie bisher;
Anti — Revolte — Kunst
System im Kleinen,
gegen das System?

Erkenntnis erwünscht von Einem,
der irgendwann zu früh, mit zu wenig davon,
sterben wird. Sowieso!



772 VERWANDTUNG

101 VERTRAGRECHT

24 ERKUNDE

1011 NIMT ZIET

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

1011 VERWANDTUNG

Früher

Alle gleich,
manche gleicher,
glücklich und zufrieden
im roten Schein,
bis die Sterne nicht mehr strahlten,
oder waren nur unsere Augen sehend?

Heute

Die große, weiße Masse
muss in geradliniger Monotonie
dafür bluten, dass einige wenige
in Ihrer heilen Inselwelt
mit blauem Himmel
wie Stars leben können.



Vom Aufstieg und Fall

1600 x 1200 mm, Materialien, Öl, Lacke, Dispersion, Tusche auf Verbundplatte, gerahmt, 2005

Trübe Wahrheit

Nachdem die großen Zwillinge gefallen
und das neue Reich in erstärkte Schwäche fiel,
säumten sich die Prediger in den Straßen,
um zu führen die Weglosen.

Angst geht um.
Zukunft wird von Zurücksehenden gemacht.
Um das Jetzt mit dem Alten zu erneuern,
braucht man viele Feuer.

Im Namen der Gerechtigkeit steigt auf der Rauch,
die Sonne verdunkelnd.
Willkommen schöne Zeit aus Teufelskreisen,
wir haben dich solange ersehnt.



Der Preis der Sterne

1600 x 1200 mm, Materialien, Hartschaum, Tusche auf Verbundplatte, gerahmt, 2005

Für Ruhm und Ehre
auf, auf, mit Silber und Gold auf den Schultern.
Kugeln sind aus Blei
und die Liegenden kalt.
Schwerer Stahl rollt,
um zu zerquetschen schwaches Fleisch.
Von alledem keine Spur
am Planungstisch der Belaubten.
Der Vordruck ist schon ausgefüllt,
während das Blut noch gerinnt.
Heldenkreuze für einen Meter mehr.
Zahllose vergessen
für die Geschichte der Großen,
damit sich ändert das Alte ins Vergangene.

nach uns

begehbare Mahnmal, Höhe ca. 6000 mm, verschiedene Hölzer, geschwärzt, 2005,
Bildhauersymposium "5. Kunst am Wasser" Talsperre Kriebstein



Wofür

Die Arbeit liegt nieder,
die Fabrik steht still,
verkommt,
seit dem Tag,
lang ist es her.

Es wurde gesagt,
zur Zeit,
für eine kurze Weile,
wäre es besser
andere Helme zu tragen.
Helme aus Stahl.

So fanden unsere Träger
neue Beschützer
und kehrten nie zurück.

Wofür

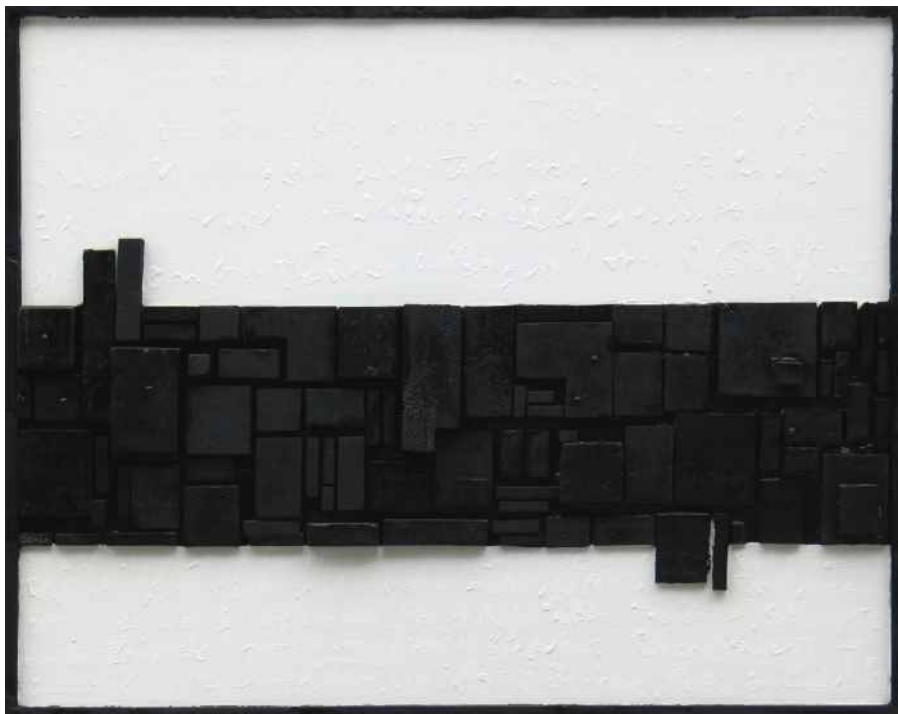
gebrauchte Bauhelme, 2005, Installationssymposium "Begehungen" Chemnitz



Schlafplatz

Stromlose Häuserreihen,
uniforme Blöcke,
Ruhe im Rechteck,
tiefe Nacht, nichts geht mehr.

Stille im Tal des ewigen Tages,
inniger Schlaf in der Stadt
hektischen Treibens.
Schwarz in der Zeit,
der sonst Millionen Lichter.



Schlafplatz

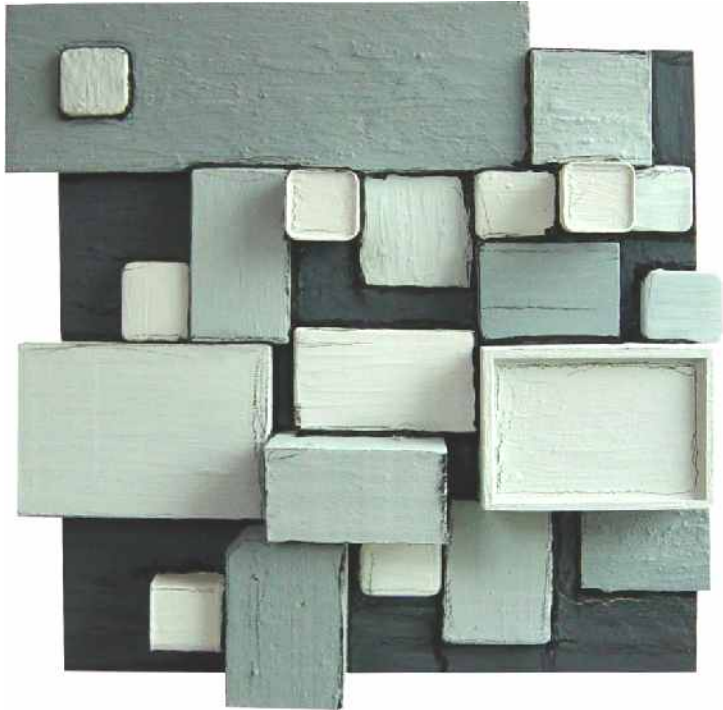
1600 x 1200 mm, Hartschaum, Öl, Lack, Dispersion, WMS auf Verbundplatte, gerahmt, 2005

Kalt und grau starren sie uns an,
von oben herab,
denn sie wissen
um ihre Erhabenheit und Macht.

Was ist der Einzelne
unten auf der Straße
schon mehr wert,
als ein weiteres kleines Ameislein,
zur Pflege dieser Giganten eingeteilt?

Gläsern strahlen sie im Sonnenschein,
nehmen uns die Sicht zum Himmel,
stehlen uns die wärmenden Strahlen,
um ihrer eigen Willen.

Wer erschuf diese Weltenherrscher?



Ich und die Stadt (Serie) – Beton

700 x 700 mm, Materialien, Dispersion, WMS auf Holzplatte, gerahmt, 2004

Nach dem Regen
knackendes Korn,
Gras bäumt sich auf
und bleibt doch Gras.

Der Wald dagegen tropft.
Ich werde nicht getrocknet
vom Wind.

Vorerst nicht.

Die Flut

880 x 1230 mm, Hartschaum, Dispersion, Tusche auf Holzplatte, 2005, Stuttgart



Goldfisch

Langsam dahin getrieben
zwischen denen gleicher Art.
Im Fluss des Geschehens
ein Dahinziehen.

Wohin?

Gleiche Wege, strebig blind.
Gefesselt vom Hunger – mehr!

Fettgefressen im Schlaraffenland,
kauend voller Mund ist stumm.

Prunkes Glitzer
über'm dicken Bauch,
hinten quillt die Scheiße raus.

Die Zierde wirkt aufgesetzt,
ist sie auch.
Das Gleiten geht wie von allein,
wenn der Strom von hinten kommt.

Mit dem großen Maul
könnt' man eh nie die Richtung ändern.



Konsum

“Tausende, Millionen hungrige Tüten, gierige Mäuler gilt’s zu stopfen.
Konsum braucht das Land, damit es aufwärts geht in unseren Herzen.”

1800 x 1200 mm, Papiertüten, 2005, Installationssymposium “Begehungen” Chemnitz

Roter Turm

Hoch ins Ungewisse
ragt der Ungewissheit
Träger, Thron, Triumph?

Wo, Wann ist Schluss
mit des Grössenwahns
Drang, Dasein, Dahinschreiten?

Luftige Höhen lassen den Boden vergessen,
doch der kehrt zurück, wenn unbeachtet.

Roter Turm
400 x 1200 mm,
Holz, Öl, Lack,
Dispersion, WMS
auf Holzplatte,
2004, Frankenberg



Umzug

Hinter den Schränken erscheinen Staubberge,
alte Schnipsel unter dem Teppich,
Geschirr voller Freude zertrümmert,
Scherben säumen den Boden.
Verwelkte Pflanzen lernen fliegen,
Tapetenfetzen fürchten um ihre Existenz,
die Glühbirne hat wieder absolute Macht,
unverhüllt.

Tauwasserduft, Mülltütengeraschel,
Kartonburgen und Kabellabyrinthspiele.
Ohne Gardinen sieht die Welt gleich viel schöner aus.
Ohne Möbel ist der Raum gleich doppelt so groß.
Ohne Deko strömt endlich Luft durch die Fenster.

Ein großes Feuer zum Zeichen der Befreiung wäre angebracht,
damit die alte Stadt noch von weitem
mit einem Rauche zum Abschied winken kann.
Ein Aufatmen geht durch die Kistenreihe,
als der Transporter anrollt.
Ein Lächeln verzieht meinen Mundwinkel,
als der das Ortsausgangsschild passiert.

Leipzig Südvorstadt

Die grauen Häuser
zieren Plakate,
Birken sprießen grün,
das Lachen kommt noch.

Die Straßenbahn rauscht
an den bemalten Fenstern vorbei.
Das Café an der Ecke
sammelt Denker im Orange.

Die untersten Etagen
werden vom Bunten gefüllt,
oben regnet es rein,
doch Natur steht hier hoch.

Die Namensschilder
fallen wie die Blätter,
kalte Jahreszeit im Lande.
Die Farbe kündigt
vom bevorstehenden Grau.
Die Stadt leert sich, denn ein Ort
in dem die Weichen schwinden,
wird bald nur noch durchfahren.

to be a cactus

Klein und GROSS,
zusammengezogen
und doch in alle Richtungen wehrhaft.

Mit Wenigem auskommen,
fast wie ein Stein.
Der Rest der Welt lebt außerhalb seiner Zeit,
bedächtige Ruhe, Frieden.

Beneidenswert dieses Zusammenspiel
zwischen "totstellen" und doch voller Leben.
Mahnend steht er in der Öde.
Riskant so allein!

Alltag

Der Zitronenbaum
lässt seine Blätter fallen,
süßer das Leben wird,
die Reisen kürzer,
Alltag.

Voller Kühlschrank,
Teppichmuster,
Mensch im Kasten,
Alltag.

Der Leib wölbt sich,
warmes Bett,
ein Kratzen am Arsch,
Alltag.

Was nützen schon Diamanten
auf dem Butterbrot,
wenn in einer Kerzenlänge
alles wertlos ist?

Die Sonne versteckt sich hinterm Horizont
und selbst der Himmel lässt Tränen fallen.

Blumentöpfe mit Gestrüpp,
leerer Kühlschrank,
Erinnerungen, sonst nichts.